

148. Die Uhr

hier, ohne Zeiger und ohne Zifferblatt,
kann dir doch pünktlich sagen, wie viel's geschlagen hat

Friedrich Gäll.

Kinderheimat in Liedern. Volksausgabe. Gütersloh. 1875. S. 27.

[Zuerst in: Weihnachtsbilder. Berlin. 1840. S. 9.]

1. Die Sonne sinkt, der Vollmond blinkt.
Nun schließt der Bauer Stall und Scheun',
denn auf dem Turme schlägt es Neun.
2. Und nah und fern glänzt Stern an Stern.
Setzt wollen wir zu Bette gehn,
denn auf dem Turme schlägt es Zehn.
3. Wer in dir ruht, Gott, schläft so gut!
Den Kranken auch zum Schlummer helf',
denn auf dem Turme schlägt's schon Elf.
4. Die Fledermaus kriecht in ihr Haus.
Die Eulen heulen und die Wölfe,
denn auf dem Turme schlägt es Zwölf.
5. Das Mäuslein schlüpft herum und häupt,
sonst aber rührt und regt sich keins,
denn auf dem Turme schlägt es Eins.
6. Der Wächter schreit schon lange Zeit
und bläst ins Horn nach jedem Schrei,
denn auf dem Turme schlägt es Zwei.
7. Jetzt fängt der Hahn zu krähen an
und weckt den Bauern frank und frei,
denn auf dem Turme schlägt es Drei.
8. Nun macht der Knecht den Pflug zurecht
und spannt daran den starken Stier,
denn auf dem Turme schlägt es Vier.
9. Das Posthorn schallt, der Fuhrmann knallt,
der Handwerksbursch zieht an die Strümpf',
denn auf dem Turme schlägt es Fünf.
10. Die Mutter sagt zur muntern Magd:
„Flink zu den Kindern hin und weck' s',
denn auf dem Turme schlägt es Sechs.“
11. Dam bring den Thee und den Kaffee!
Doch nichts bekommt, wer liegen blieben,
denn auf dem Turme schlägt es Sieben.“
12. Rasch auf vom Stuhl und in die Schul',
und lernet brav, und gebt fein acht,
denn auf dem Turme schlägt es Acht.